Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 49 (1962)
Heft: 6

Artikel: Rhythmisch-musikalische Erziehung unserer Erstklässler
Autor: Reinhildis
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-530304

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

20. Jahrhundert:

Der Erste Weltkrieg, Bündnisse, Vorspiel, Nachkriegszeit
Die Versailler Ordnung
Zwischenkriegszeit
Der Zweite Weltkrieg
Die Nachkriegszeit 15

Total Lektionen 60

19. Jahrhundert:

Einigung der Staaten Europas
Nationalismus, Entwicklung der europäischen Nationen
Wiener Kongreß 15

Total Lektionen 60

Von allen Neutralen hat wohl die Schweiz das größte Recht auf Anerkennung. Sie war die einzige internationale Macht, die zwischen den schrecklich entzweiten Nationen und uns ein Bindeglied herstellte. . . . Die Schweiz ist ein demokratischer Staat und hat sich inmitten ihrer Berge in Selbstverteidigung für die Freiheit eingesetzt.

WINSTON CHURCHILL

Lehrerin

Rhythmisch-musikalische Erziehung unserer Erstkläßler

Sr. Reinhildis

Es war schon lange unser Wunsch, in unserer Sparte eine Arbeit zu veröffentlichen, welche sich diesen Fragen widmet. Nun ist es gelungen, die Überlegungen einer erfahrenen Kindergärtnerin für unser Heft hier festzuhalten. Dieser Artikel möchte vor allem Kolleginnen Hilfe sein, die an einem Ort unterrichten, wo kein Kindergarten besteht. Immer wieder sehe ich, wie wir aus den Erfahrungen von Kindergärtnerinnen reichen Gewinn holen für unsere Erstkläßler. (Red.)

Rhythmisch-musikalische Erziehung geht von Bewegung aus, von Musik und oft auch vom gesprochenen Wort. Mehr und mehr legt man Wert auf sie, denn die Erfahrung zeigt beglückende Erfolge. Der Mensch ist in den wunderbaren Rhythmus der Natur hineingestellt, in den Rhythmus von Tag und Nacht, in den Rhythmus der Gezeiten und in den Rhythmus seines eigenen Herzschlages.

Ja, schon das Kind in der Wiege ist in einen rhythmischen Ablauf hineingeboren, und es ist darauf angewiesen, daß dieser Rhythmus nicht gestört werde. Auch später muß auf den kindlichen Rhythmus Rücksicht genommen werden: Schlafen und Wachen, Essen, Erholung, Arbeit und Spiel dürfen nicht willkürlich bestimmt werden. Sonst müßte man sich nicht wundern, wenn das ruhige, zufriedene Wesen sich zu einem nervösen, zerfahrenen, launischen und trotzigen Menschen entwickeln würde. Der Tagesablauf des Kindes muß sich in immer gleichbleibendem Rhythmus abrollen. Das innerste Wesen des Kindes verlangt solche Gesetzmäßigkeit. Sonst kann es sich nicht glücklich entfalten. Sicherheit, Ruhe und Vertrauen vermögen nur in dieser ruhigen Atmosphäre zu wachsen.

Dieses Bedürfnis nach rhythmischem Ablauf seines jungen Lebens ist ja auch ein Grund, weshalb das Kind so gerne *Sing-* und *Kreisspiele* spielt, weshalb ihm die *gleichbleibende Wiederholung der Märchen* so gefällt. Die richtig angewandte rhythmisch-musikalische Erziehung will das Kind zur Ruhe, zur Sammlung, zum Gestalten bringen. – Dem *gefühlsarmen* Kind, das wir heute nicht selten antreffen, gibt die rhythmisch-musikalische Erziehung Anregung. Es darf Musik hören, darf sie empfinden, darf heraushören, was diese Musik ihm sagen will. Mit seinem Körper soll es diese seine Empfindungen zum Ausdruck bringen. Dem vorschulpflichtigen Kind oder dem Erstkläßler in den ersten Schulwochen, der vielleicht unter Kontaktschwierigkeiten leidet, hilft sie, sich mit Gleichaltrigen in der Gemeinschaft zurecht zu finden. *Die Musik legt im Kind schöpferische Kräfte frei.*

Wie die Musik das gehemmte Kind zu befreien vermag, so vermag sie aber auch das undisziplinierte Kind in die *richtigen Grenzen* zu weisen. Das Kind anerkennt die unaufdringliche Führung durch Musik auch im Trotzalter. Wir treffen heute so viele nervöse, unaufmerksame Kinder an, die auf keinem an-

dern Weg noch zu Ruhe und Aufmerksamkeit geführt werden können als durch Musik.

Die rhythmisch-musikalische Erziehung möchte das ganze Kind erfassen, all seine Sinne und durch diese auch sein Gemüt, ja auch seinen Verstand. Es liegt im Wesen des Kindes, sich zu bewegen, zu erfahren, zu erleben. All diesen Bedürfnissen kommt man auf diese Weise entgegen. Die rhythmisch-musikalische Erziehung ist aber nicht Zwang, und doch zeigt sie die richtige Grenze. Sie führt das Kind unauffällig zur Ordnung, in der sich Körper, Geist und Seele entwickeln können.

Hier seien einige der wichtigsten Übungen genannt, die zu diesem Ziele führen können:

Die Kinder gehen frei im Raum herum, ohne anzustoßen. Das freie Gehen im Raum hat den Vorzug, daß die Kinder frei werden, daß sie nicht nur den Kameraden nachlaufen, daß sie nicht anstoßen usw. Durch den Wechsel der Musik werden die Kinder aufgefordert, einen Kreis zu bilden. Sie müssen sich konzentrieren. Unbewußt werden sie zum Folgen angehalten.

Für jedes Kind liegt ein *Reif* am Boden oder es steht ein *Stuhl* zur Verfügung. Wenn die Musik aufhört, stellt sich jedes in einen Kreis oder setzt sich auf einen Stuhl. Wiederum werden Rücksichtnahme und Konzentration gefördert.

Durch folgende Übung ist es mir gelungen, selbst das unruhigste Kind zur Ruhe zu bringen: Wer kann am langsamsten und so leise wie möglich auf den Stuhl steigen? Oben angekommen soll sich das Kind strecken und wieder ganz langsam und still hinuntersteigen.

Hier eine Konzentrationsübung: Wir hören auf einen Ton. Die Kinder haben die Augen geschlossen. Ihre Arme sind gestreckt. Auf dem Klavier wird ein Ton angeschlagen. Sobald dieser verklingt, lassen alle die Arme sinken. Ich habe noch nie ein so konzentriertes Hinhören beobachtet wie eben bei dieser einfachen Übung. Mögliche Defekte des Gehörs lassen sich auf diese Weise feststellen.

Ein Kind läuft mit geschlossenen Augen dem Ton eines Instrumentes nach, beispielsweise dem Tamburin. Die Aufgabe wird erschwert durch den Ton einer Glocke, eines Schlagholzes, einer Rasselbüchse, die mitklingen. Auch andere Kinder kommen dazu. Jedes läuft *seinem*, vorher bezeichneten Instrument nach.

Das Kind soll *hören* lernen. Wie kann es gehorchen, wenn es nicht gelernt hat, zu horchen? – Rhythmik möchte das Kind zum Horchen erziehen. Ein Beispiel: Ein paar Stühle sind im Raum verteilt. Auf jedem Stuhl sitzt ein Kind mit geschlossenen Augen. Auf ein Zeichen schleicht ein anderes Kind so leise als möglich unter dem Stuhl hindurch, daß es vom andern Kind möglichst nicht gehört wird. Bei dem Kind auf dem Stuhl wird akustische Konzentration angestrebt, beim kriechenden Kind aber visuelle und motorische. – Ein anderes Beispiel: Man legt mit vier Stäbchen auf dem Boden ein Motiv. Die Kinder schauen es rasch an. Dann deckt man es zu. Jetzt legen die Kinder dasselbe Motiv. Später kann eine Übung, wo die Kinder frei legen dürfen, die Phantasie anregen. – Ob sie in der Primarschule auch einen Versuch mit sogenannten *Rhythmik-Tüchern* machen wollen? – Jedes Kind hat irgendein Tuch. Es imitiert damit einen Gärtner, eine Krankenschwester, eine Marktfrau. Eines tut, als ob es ein Loch habe im Kopf oder als ob es Zahnweh habe. Auf diese Weise kann sich das Kind ausspielen, es kann schöpferisch tätig sein.

Auch soziale Übungen dürfen beim jungen Menschen nicht übersehen werden. Er soll doch in einer Gemeinschaft zu leben fähig sein. Alle Ordnungsübungen sind gleichzeitig auch *soziale* Übungen. Es muß warten können, es muß sich unterordnen. Zugunsten eines andern muß es zurücktreten können. Eine Übung: Viele Schlaghölzchen, in einer langen Reihe angeordnet, liegen auf dem Boden. Auf ein Zeichen werden alle Hölzer langsam durch das Zimmer gerollt. Aber keines darf voran, keines zurück sein. Die Reihe muß intakt bleiben. Ruhige Musik hilft mit. – Sechs Kinder tragen einen Reif. Darauf liegt ein Stab. Es ist darauf zu achten, daß dieser nicht herunterfällt. – Dem unsicheren, schüchternen Kind kann folgendes helfen. Es darf sich auf einen Stuhl stellen. Die andern Kinder bewegen sich zur Musik im Raum. Sobald es die Hand hebt, bleiben alle stehen und folgen ihm.

So will Rhythmik das Kind zum Gehorsam erziehen und zur Ordnung. Sie will es lockern und möchte durch freudige Bewegung das Tun aus Freude und nicht aus Zwang fördern.

Sicher würden sofort viele Forschungsinstitute entstehen, wenn auf medizinischem Gebiet ein Virus neu auftauchte, der nur annähernd die Auswirkung im menschlichen Körper hat, wie nachgewiesenermassen der Film auf geistigem und seelischem Gebiet. PROF. DR. F. STÜCKRATH